

## Rilke, Rainer Maria: Der letzte Graf von Brederode (1900)

1 Sie folgten furchtbar; ihren bunten Tod  
2 von ferne nach ihm werfend, während er  
3 verloren floh, nichts weiter als: bedroht.  
4 Die Ferne seiner Väter schien nicht mehr

5 für ihn zu gelten; denn um so zu fliehn,  
6 genügt ein Tier vor Jägern. Bis der Fluß  
7 aufrauschte nah und blitzend. Ein Entschluß  
8 hob ihn samt seiner Not und machte ihn

9 wieder zum Knaben fürstlichen Geblütes.  
10 Ein Lächeln adeliger Frauen goß  
11 noch einmal Süßigkeit in sein verfrühtes

12 vollendetes Gesicht. Er zwang sein Roß,  
13 groß wie sein Herz zu gehn, sein blutdurchglühtes:  
14 es trug ihn in den Strom wie in sein Schloß.

(Textopus: Der letzte Graf von Brederode. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55961>)